

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (Mf 53), Rathaus 3, Strage 1082 Wien, Redaktion: Rathaus
1. Strage 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt.

Freitag, 30. Jänner 1987

Blatt 203

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Wiener Strompreis fällt um sechs Groschen (204/FS: 29.1.)
- Nächste Woche Freifahrt für Kinder und Schüler (205)
- Das Wetter setzt den Menschen zu: Viele müssen ins Spital (206)
- Bilanz Arbeitsmarkt '86: Mehr Jobs, mehr Arbeitslose (207/208)
- Wien reaktiviert alte Industriegebiete (209)
- 1986: Wieder weniger Verkehrsunfälle in Wien (210/211)
- Terminvorschau vom 2. bis 13. Februar (212/213)
- Neue Donau: Die Hits für die Semesterferien (214)
- Autobus gegen Straßenbahn (nur FS/29.1.)

Wiener Strompreis fällt um sechs Groschen

Bereits am 29. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet

Wien, 29.1. (RK-KOMMUNAL) Mit 1. Februar werden die Wiener E-Werke den Stromtarif um sechs Groschen pro Kilowattstunde senken, wie Energiestadtrat Johann HATZL Donnerstag mitteilte. Diese Möglichkeit ergab sich im Zuge der Vorbereitungsarbeiten für den Rechnungsabschluß 1986. Bürgermeister Dr. Helmut ZILK hatte die E-Werke beauftragt, vor allem die für die Tarifgestaltung wichtige Bewertung der Heizölvorräte vorzuziehen, um etwaige Änderungen — Preisvorteile — möglichst rasch an die Konsumenten weitergeben zu können.

Dabei ergab sich, daß die Heizölvorräte aufgrund der Marktentwicklung um rund 350 Millionen Schilling niedriger zu bewerten sind, als im Wirtschaftsplan für 1987 vorgesehen war, der ja bereits im Sommer des Vorjahres erstellt wurde. Diese Neubewertung bedeutet einerseits eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation der E-Werke für 1986, andererseits — für das Jahr 1987 — aber einen Preisvorteil, weil die Einsatzkosten aus den Lagern für 1987 niedriger liegen werden.

Die E-Werke hätten 1987 die Möglichkeit gehabt, ohne Änderung der Tarife den Ertragsverlust für 1986 zu kompensieren beziehungsweise die für notwendige Investitionen vorgesehene Aufnahme von Fremdmitteln zu verringern. Auf Wunsch von Bürgermeister Zilk wird die Kompensation nicht vorgenommen, sondern der Preisvorteil an die Konsumenten weitergegeben.

Der neue Arbeitspreis für Haushalte wird 131,4 Groschen pro Kilowattstunde (ohne Mehrwertsteuer) betragen, die Senkung um sechs Groschen wird bei allen Arbeitspreisen (auch für Gewerbe und Industrie) vorgenommen. Sie ist befristet bis 31. Dezember 1987. Ob zu diesem Zeitpunkt eine Fortsetzung möglich ist, kann heute noch nicht festgestellt werden. Mit 26. Jänner ergab sich zwar eine Kürzung der Rabatte und damit ein Anstieg der Einkaufskosten für die E-Werke, es ist aber zu hoffen, daß der derzeitige Preis damit für einige Zeit stabil bleibt.

Die Wiener Stadtwerke-E-Werke werden den Antrag auf Herabsetzung des Stromtarifes in der nächsten Gemeinderatssitzung einbringen. (Schluß)
roh/gg

Nächste Woche: Freifahrt für Kinder und Schüler

Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Während der Semesterferien (Samstag, 31. Jänner bis Sonntag, 8. Februar) können in Wien wieder alle Kinder bis zum vollendeten 15. Lebensjahr und Schüler bis zum vollendeten 19. Lebensjahr gratis mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren. Zum Nachweis des Alters für Kinder bis zum 15. Lebensjahr gilt jeder Ausweis, aus dem das Geburtsdatum hervorgeht, für Schüler bis zum 19. Lebensjahr ein Schülerausweis. Die Schülerfreifahrt gilt für österreichische Schüler (ausgenommen sind die Berufsschüler) auf allen Straßenbahn-, U-Bahn-, Stadtbahn- und Autobuslinien der Wiener Verkehrsbetriebe; außerdem auf den in Tarifgemeinschaft verkehrenden öffentlichen und privaten Autobuslinien (B-Linien) und auf den Strecken der österreichischen Bundesbahnen und der Wiener Lokalbahn in der Kernzone. (Schluß) roh/gg

Das Wetter setzt den Menschen zu: Viele müssen ins Spital

Stadtrat Stacher läßt zusätzliche Station öffnen

Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Das herrschende Wetter setzt den Menschen zu: Schlaganfälle, Herz- und Kreislaufkrankungen sowie Asthmaanfälle häufen sich in letzter Zeit. Die Zahl der Rettungseinsätze nimmt zu. Das führt natürlich auch zu übermäßig ansteigenden Aufnahmezahlen vor allem in Internen Abteilungen der städtischen Spitäler. Es ist unter anderem auch auf den hohen Anteil an alten Menschen in der Bundeshauptstadt zurückzuführen. Gang- und Notbetten sind ebenso unvermeidbar wie Aufnahmesperren an einzelnen Stationen, vor allem solchen für innere Erkrankungen. Dazu kommen jetzt vermehrt Unfälle, die auf chirurgischen Abteilungen behandelt werden müssen. Um dem erhöhten Bettenbedarf zu entsprechen, hat Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER angeordnet, daß im Wilhelminenspital vorübergehend eine für Notfälle in Reserve stehende zusätzliche Interne Station mit 20 Betten eingerichtet wird. Sie bleibt bis auf weiteres in Betrieb.

Zuletzt meldeten das Krankenhaus Floridsdorf, die Poliklinik, die Rudolfstiftung und das Elisabeth-Spital Aufnahmesperren in Internen Abteilungen, in der Rudolfstiftung können derzeit auch keine chirurgischen Fälle aufgenommen werden. Insgesamt mußten rund 180 Not- und Gangbetten auf Internen Abteilungen und an die 70 auf chirurgischen Stationen aufgestellt werden. Wenn die aktuelle Wettersituation anhält und weiterhin eine derart hohe Zahl an akuten internen Erkrankungen auftritt, wird versucht, weitere Bettenkapazitäten bereitzustellen. (Schluß) and/rr

Bilanz Arbeitsmarkt '86: Mehr Jobs, mehr Arbeitslose

Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Eine Bilanz des Wiener Arbeitsmarktes des Jahres 1986 ergibt Erfreuliches und Unerfreuliches gleichermaßen: die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist im Vorjahr in Wien um 7.120 oder ein Prozent auf 738.723 Beschäftigte gestiegen. Damit lag der Zuwachs an Arbeitsplätzen in Wien über dem von Gesamtösterreich: bundesweit nahmen die Arbeitsplätze um 0,7 Prozent auf 2.780.206 zu, gab Vizebürgermeister Hans MAYR Donnerstag abend in einem Pressegespräch bekannt.

Negativ ist zu vermerken, daß sich die Zahl der Arbeitslosen in Wien im Vorjahr um 3.086 oder 9,1 Prozent auf 36.899 erhöhte. Davon waren 7.785 Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren, der Anteil der Jugendlichen an der Gesamtarbeitslosigkeit in Wien betrug 21,1 Prozent. Die Wiener Arbeitslosenrate machte 1986 4,8 Prozent aus.

Österreichweit gab es eine Arbeitslosenrate von 5,2 Prozent, wobei die Zahl der Arbeitslosen um 9,0 Prozent oder 12.525 auf 151.972 zunahm. Davon waren 45.498 Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren, diese hatten in Österreich einen Anteil an den Arbeitslosen von 29,9 Prozent.

Die Zahlen zeigen, daß der Wiener Arbeitsmarkt im Vorjahr annähernd dem bundesweiten Trend folgte — mit der erfreulichen Abweichung, daß die Zahl der Arbeitsplätze in Wien doch erheblich stärker stieg als im übrigen Österreich.

Sinkende Arbeitslosigkeit in Produktionsberufen, steigende bei den Dienstleistungen

Überraschende Ergebnisse bringt eine Aufgliederung der Arbeitslosenzahlen nach Berufsgruppen: Die Zahl der Arbeitslosen im sekundären Sektor, also in den Produktionsberufen, ging im Vorjahr in Wien um 501 oder 3,4 Prozent auf 14.204 zurück. Der Anteil der Arbeitslosen des sekundären Sektors an der Gesamtanzahl der Arbeitslosen fiel von 43,5 Prozent im Jahr 1985 auf 32,9 Prozent im Jahr 1986. Schwerpunktmäßig gab es bei den Bauberufen eine Zunahme der Arbeitslosen um 1,8 Prozent (plus 315 auf 2.943), bei den metallverarbeitenden Berufen eine Abnahme um 3,3 Prozent (minus 140 auf 4.094) und bei den allgemeinen Hilfsberufen eine Abnahme von 13,6 Prozent (minus 634 auf 4.021).

Im tertiären Sektor kam es allerdings zu Zuwachsraten bei den Arbeitslosen zwischen 11,5 und 26 Prozent. Relativ günstig schnitten noch die Berufe des Gaststätten- und des Reinigungswesens mit einem Zuwachs von 11,5 Prozent ab (plus 663 auf 6.418 Arbeitslose). Bereits einen Zuwachs von 13,1 Prozent gab es bei den Handels- und Verkehrsberufen (plus 611 auf 5.274). Bei den technischen Berufen verbuchte man einen Zuwachs von 19 Prozent (plus 166 auf 1.040), bei den Rechts-, Verwaltungs- und Büroberufen von 22,7 Prozent (plus 1.298 auf 7.009). Negativer Spitzenreiter waren die Gesundheits-, Lehr- und Kulturberufe mit einem Plus von 26 Prozent (plus 505 auf 2.447).

Mehr Jobs bei den Dienstleistungen, Produktionsberufe stagnieren

Die hohe Zunahme der Arbeitslosigkeit im tertiären Sektor geht jedoch nicht einher mit einer negativen Entwicklung bei den Arbeitsplätzen, im Gegenteil: die Beschäftigten im Dienstleistungsbereich nahmen im Vorjahr um rund 7.100 auf 528.100 zu. Die Beschäftigungszunahme in Wien geht somit ausschließlich auf das Konto der Dienstleistungen.

Die Zahl der Beschäftigten im sekundären Sektor blieb mit rund 210.600 in Wien dagegen gleich.

Rund 10.000 Neuzugänge am Wiener Arbeitsmarkt

Die Bilanz des Wiener Arbeitsmarktes 1986 ergibt zunächst das Bild einer guten konjunkturellen Entwicklung: die Arbeitsplätze in den produzierenden Berufen blieben stabil, die Dienstleistungsberufe nahmen um 1,3 Prozent zu — was insgesamt zu einer Ausweitung der Wiener Arbeitsplätze um 1 Prozent oder 7.100 führte. Dennoch kam es zu einem Anstieg der Arbeitslosen um rund 3.000, weil insgesamt rund 10.000 Neuzugänge am Wiener Arbeitsmarkt verkräftet werden mußten. Diese Neuzugänge sind nur zu einem Drittel Schulabgänger (rund 3.000), während die restlichen 7.000 auf Personen aus anderen Bundesländern (1.000 bis 2.000) und auf ehemals „versteckte“ Arbeitslose (rund 5.000) entfallen.

Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung vertritt die Meinung, daß sich diese „versteckten“ Arbeitslosen in den Rezessionsjahren 1982/83 vom Arbeitsmarkt zurückzogen und nun wegen der sich bessern- den Konjunktur und auch wegen der stärkeren Werbemaßnahmen der Arbeitsmarktverwaltung auf den Arbeitsmarkt zurückkommen. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit ist somit vor allem auf den Abbau der versteckten Arbeitslosigkeit und auf einen Zuzug von neuen Arbeitskräften aus der Ostregion zurückzuführen.

Das größere Arbeitskräftepotential führt bei den Unternehmern zu einer stärkeren Selektion bei Neueinstellungen als in früheren Zeiten. So werden Langzeitarbeitslose von den Betrieben immer stärker von vornherein abgelehnt, zum Zuge kommen zumeist die Neuzugänge am Arbeitsmarkt. Die Unternehmer hoffen auch, eine geforderte Qualifikation zu niedrigen Löhnen zu bekommen, als sie von Arbeitslosen für einen Wiedereintritt ins Berufsleben verlangt werden. Oft greifen Unternehmer in diesem Fall auf Pendler aus der umliegenden Ostregion, da diese meist geringere Lohnerwartungen haben als Wiener Arbeitnehmer.

Prognose '87: Weiter mehr Jobs, aber auch mehr Arbeitslose

Für das heurige Jahr 1987 ist mit einer Fortsetzung des bereits 1986 sichtbar gewordenen Trends zu rechnen: die Zahl der Arbeitsplätze wird, wenn auch in abgeschwächter Form, weiter zunehmen, ebenso wird es mehr Arbeitslose geben. Nach den derzeitigen Schätzungen kann mit einer weiteren Zunahme der Arbeitsplätze im Bereich von 2.000 bis 3.500 gerechnet werden, der Beschäftigtenstand würde sich dadurch um rund 0,5 Prozent erhöhen. Diese günstige Situation wird jedoch die Zuwendung und das Einpendeln nach Wien forcieren und damit zu einem Druck auf den Wiener Arbeitsmarkt führen. 1987 werden in Wien laut WIFO knapp 40.000 Arbeitslose zu erwarten sein, das sind um 2.000 bis 3.000 (plus 5,4 Prozent bis plus 8,1 Prozent) mehr als im Jahr 1986. (Schluß) sei/gg

Forts. von Blatt 207

Wien reaktiviert alte Industriegebiete

Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds — 1982 gegründet — hat in den fünf Jahren seines Bestehens der Wiener Wirtschaft ein Areal größer als die Josefstadt für Betriebsansiedlungen und Umsiedlungen zur Verfügung gestellt. Exakt wurden auf 1,260.000 Quadratmetern 177 Betriebe angesiedelt, wobei diese Betriebe auf den neuen Standorten 7,25 Milliarden Schilling investierten und rund 14.400 Arbeitsplätze schufen, erklärte Vizebürgermeister Hans MAYR Donnerstag abend in einem Pressegespräch.

Eine Analyse ergibt einen jährlichen Flächenbedarf der Wirtschaft von rund 250.000 Quadratmetern. Das Gros der Betriebsansiedlungen — rund 80 Prozent — sind der Strukturverbesserung zuzuzählen, da es sich um die Umsiedlung bestehender Wiener Betriebe auf einen neuen Standort oder um eine Erweiterung auf einen alten Standort handelt. Die restlichen 20 Prozent der Betriebsansiedlungen sind echte Neuansiedlungen in Wien. In absoluten Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, daß von den 177 Betriebsansiedlungen 141 auf Umsiedlungen und Erweiterungen entfielen, 36 waren echte Neuansiedlungen.

Ehemalige Lokomotivfabrik Floridsdorf bald „ausverkauft“

Nach der Reaktivierung des ehemaligen VEW-Werkes-Strebersdorf — dort arbeiten heute mehr Menschen als zuletzt in der VEW — läuft derzeit die Verwertung der ehemaligen Lokomotivfabrik Floridsdorf auf Hochtouren. Das mehr als 150.000 Quadratmeter große Areal an der Brünner Straße wurde in 15 Bauplätze zwischen rund 1.000 und rund 34.000 Quadratmeter aufgeteilt. Die Hälfte des Areals ist bereits verkauft, dort siedeln sich bereits elf Firmen an.

Mit weiteren Firmen stehen die Verhandlungen vor dem Abschluß. Somit kann gerechnet werden, daß das Areal der Lokomotivfabrik Floridsdorf noch in der ersten Jahreshälfte 1987 unter Dach und Fach gebracht ist — die dort angesiedelten Betriebe werden über 800 Menschen beschäftigen.

Nächster Schwerpunkt des Revitalisierungsprogrammes des WWFF wird das derzeitige Betriebsareal der Firma ÖAF-Gräf & Stift AG sein, ebenfalls an der Brünner Straße gelegen. Das Grundstück wurde bereits vom WWFF erworben, nach der Übersiedlung von ÖAF nach Liesing wird noch heuer mit der Verwertung des rund 80.000 Quadratmeter großen Areals begonnen werden. (Schluß) sei/bs

1986: Wieder weniger Verkehrsunfälle in Wien

Hofmann: Temposünder müssen mehr kontrolliert werden

Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Die Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschaden nimmt in Wien seit 1983 kontinuierlich ab. 1986 wurden 7.216 Unfälle registriert — um 7 Prozent weniger als 1983. Gegenüber 1959 — mit 11.020 Unfällen mit Personenschaden das Spitzenjahr in der Statistik seit 1945 — ist eine Verringerung um 35 Prozent festzustellen. 1986 gab es im Straßenverkehr in Wien um 70 Tote und um 917 Verletzte weniger als 1983. Wie Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN gegenüber der „RATHAUS-KORRESPONDENZ“ erklärte, ist dieses erfreuliche Ergebnis teils auf die Einführung der Gurtenpflicht, zu einem erheblichen Teil aber auch auf die konsequente Verkehrssicherheitsarbeit der Stadt Wien zurückzuführen. Der Erfolg ist umso bemerkenswerter, als im Vergleichszeitraum die Zahl der in Wien zugelassenen Kraftfahrzeuge um 4 Prozent auf 604.000 zugenommen hat.

1986 wurden im Wiener Straßenverkehr 9.214 Verletzte (9 Prozent weniger als 1983) und 102 Tote (40 Prozent weniger als 1983) registriert. Die Zahl der Schwerverletzten nahm um 21 Prozent, die Zahl der Verletzten unbestimmten Grades um 14 Prozent und die Zahl der Leichtverletzten um 5 Prozent ab. Gegenüber 1960, dem Jahr mit der höchsten Zahl von Verletzten und Toten, gab es 1986 um 29 Prozent weniger Verletzte und um 62 Prozent weniger Tote.

Wiener Verkehrssicherheitscomputer

Stadtrat Hofmann wies darauf hin, daß der Wiener Verkehrssicherheitscomputer einen wesentlichen Anteil daran hat, daß nun die Bemühungen der Stadt Wien, die Verkehrssicherheit ständig zu verbessern, so erfolgreich sind. Die Aufbereitung der Unfalldaten durch den Computer ermöglicht es den Verkehrssicherheitsexperten der Magistratsabteilung 46, die Unfälle sofort zu analysieren und zum Beispiel bei einer Häufung von bestimmten Unfalltypen auf bestimmten Unfallstellen rasch die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen.

Untersuchung der Unfalltypen

Eine Untersuchung der Typen der Unfälle mit Personenschaden im Vergleichszeitraum 1983 bis 1986 ergab eine deutliche Abnahme bei den rechtwinkligen Zusammenstößen (minus 15 Prozent) und bei Linksabbiegeunfällen (minus 22 Prozent). Hier haben sich technische Sicherheitsmaßnahmen, wie die Installierung neuer Verkehrsampeln, Linksabbiegespuren mit eigenem Signal, Verbesserungen der Sichtverhältnisse durch Halteverbote vor Kreuzungen sowie Vorrangregelungen durch Verkehrszeichen, bewährt.

Um 30 Prozent zurückgegangen sind Unfälle durch Abkommen von der Fahrbahn, durch Spurwechsel, Anfahren auf abgestellte Fahrzeuge, Streifkollisionen und Frontalzusammenstöße. Das läßt den Schluß zu, daß in Wien im allgemeinen etwas vorsichtiger gefahren wird.

Hofmann für verstärkte Geschwindigkeitskontrollen

Hingegen haben die Auffahrunfälle, die einen Anteil von 15 Prozent an allen Unfällen mit Personenschaden haben, kräftig um 20 Prozent zugenommen — auf Kreuzungen um 24 Prozent und in Straßenabschnitten um 17 Prozent. Da Auffahrunfälle in den allermeisten Fällen auf überhöhte Geschwindigkeiten zurückzuführen sind, muß man leider feststellen, daß in Wien viel zu schnell gefahren wird.

Das wird auch durch Geschwindigkeitsmessungen nachgewiesen. Bei einer Erhebung 1984/85 stellte sich zum Beispiel heraus, daß jeweils 15 Prozent der Kraftfahrer in der Donaustadtstraße mehr als 91 Kilometer pro Stunde, in der Groß-Enzersdorfer-Straße mehr als 85, in der Atzgersdorfer Straße mehr als 81, in der Favoritenstraße mehr als 78, in der Edelsinnstraße mehr als 76, in der Nordbahnstraße mehr als 74, auf dem Währinger Gürtel und in der Gablenzgasse mehr als 73 und in der Prager Straße mehr als 70 Kilometer pro Stunde gefahren sind.

Stadtrat Hofmann: „Geschwindigkeitsüberschreitungen gelten in Wien bei vielen anscheinend immer noch als Kavaliersdelikt. Hätten wir nicht so viele Unfälle durch überhöhte Geschwindigkeiten, würde die Unfallbilanz im Wiener Straßenverkehr noch wesentlich besser aussehen. Es ist daher unbedingt erforderlich, daß die Exekutive in Hinkunft noch öfter Geschwindigkeitskontrollen durchführt und die Temposünder rigoros zur Kasse bittet“. (Schluß) sc/rr

Forts. von Blatt 210

Terminvorschau vom 2. bis 13. Februar

Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 2. bis 13. Februar hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt:

MONTAG, 2. FEBRUAR:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 3. FEBRUAR:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

18.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Hatzl über Wiener Stadtwerke

MITTWOCH, 4. FEBRUAR:

10.30 Uhr, Pressekonferenz der Wiener Holding „1.000. Patient — Nierensteinertrümmerer“ (Krankenhaus Lainz)

DONNERSTAG, 5. FEBRUAR:

10.00 Uhr, Überreichung des Ehrenringes der Stadt Wien durch Bgm. Zilk an Hans SCHMID (Stadtsenatssitzungssaal, Rathaus)

19.00 Uhr, Pressekonferenz Wigast (Rathauskeller)

FREITAG, 6., SAMSTAG, 7., und SONNTAG 8. FEBRUAR:

vorläufig keine Termine

MONTAG, 9. FEBRUAR:

9.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Planung und Stadtentwicklung

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Hatzl an Rudolf HOLPER, Rudolf NOWACEK, Gerhard PICHLER, Hubert RENOTH, Rainer WEIGL und Ernst WENZEL (Steinerner Saal I, Rathaus)

11.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Bildung, Jugend, Familie und Soziales

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 10. FEBRUAR:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

12.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Gesundheits- und Spitalswesen

14.00 Uhr, Festveranstaltung 10 Jahre „Haus Atzgersdorf“, StR. Smejkal (23, Gatterederstraße 12)

16.00 Uhr, Berufstitel „Hofrat“ für Mag. pharm. Marianne STRAUSZ (StR. Stacher, Arbeitszimmer)

17.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Hofmann „Gürtelausstellung“ (MBA Meidling, Schönbrunner Straße 259)

MITTWOCH, 11. FEBRUAR:

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Stacher „Psychotherapie“ (PID)

Forts. auf Blatt 213

DONNERSTAG, 12. FEBRUAR:

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Komm.-Rat Josef FRÖHLICH und Louise MARTINI (Wappensaal, Rathaus)

10.00 Uhr, Überreichung des Dekretes „Regierungsrat“ durch StR. Seidl an OAR Hermann REITERER (Arbeitszimmer, StR. Seidl)

10.30 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Seidl an Senatspräsident Mag. Franz MAIER (Arbeitszimmer, StR. Seidl)

FREITAG, 13. FEBRUAR:

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Finanzen und Wirtschaftspolitik

11.30 Uhr, Eintragung ins Goldene Buch der Stadt Wien: Oberbürgermeister von Berlin (DDR) Erhard KRACK (Bgm. Zilk, Roter Salon, Rathaus)

(Schluß) red/gg

Forts. von Blatt 212

Neue Donau: Die Hits für die Semesterferien

Wien, 30.1. (RK-LOKAL) Kalt ist es, kalt wird es nach den Wetterprognosen auch bleiben — auf Initiative von Stadtrat Helmut BRAUN gibt es daher auf der Eisfläche der Neuen Donau bei der Reichsbrücke während der Semesterferien zahlreiche Veranstaltungen für die Kinder. Abgesehen vom Eislaufen an und für sich, wird auf dem gekennzeichneten Platz flußaufwärts der Reichsbrücke am Samstag, dem 31. Jänner, um 14 Uhr auch das Erste Wiener Maskenfest am Eis stattfinden. Für die am lustigsten kostümierten Kinder gibt es auch attraktive Preise. Ebenfalls am Samstag ist für 17.30 Uhr auf der Loipe flußauf der Reichsbrücke ein Langlaufschifackellauf geplant. Er führt über eine Strecke von 12 Kilometern, Langlaufschischi stehen beim Verleih bereit.

Am 31. Jänner sowie am 1. und 7. Februar finden jeweils von 14 bis 16 Uhr Ausscheidungsläufe beim BMX-Geschicklichkeitsslalom statt. Diese Bewerbe laufen nach dem WISBI-System ab — alle jungen BMX-Fans sind herzlich dazu eingeladen. Ort der Veranstaltung: Ebenfalls die Eisfläche der Neuen Donau bei der Reichsbrücke.

Um das richtige Verhalten auf zugefrorenen Gewässern geht es am Samstag, dem 31. Jänner, und am Sonntag, dem 1. Februar, jeweils um 14.15 und 16 Uhr: Experten werden dabei den Kindern erklären, worauf man beim Betreten von zugefrorenen Gewässern achten muß und wie man Unfälle bei zu dünner Eisdecke vermeidet.

Recht spektakulär wird auch das Eistauchen werden, das die Feuerwehr und Mitglieder der Tauchschule an der Neuen Donau am 31. Jänner und 1. Februar jeweils um 15 Uhr zeigen.

Zusätzlich stehen Hunde- und Pferdeschlitten zur Verfügung, auch eine kleine Eisbar wird vorbereitet. Die Stadt Wien sorgt auch für Musik — gute Laune sollten die Kinder und ihre erwachsenen Begleiter mitbringen.

Übrigens: Bei der momentanen Witterung klingt es zwar nicht ganz aktuell, aber es kommen doch wieder wärmere Tage — die Stadt Wien wird in Zukunft bei der Eisfläche der Neuen Donau im Bereich Reichsbrücke durch eigene Signale angeben, ob die Eisschicht tragfähig ist. Ist die grüne Fahne oben, kann das Eis betreten werden, beim Aufziehen der roten Flagge dagegen ist die Eisdecke nicht mehr tragfähig. (Schluß) hrs/bs